

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 269.

Donnerstag, den 26. September.

1833.

Die Communalgarde in Dresden.

Die letzte gefechliche Waffenübung der Leipziger Communalgarde führte mich auf den Exercierplatz und veranlaßte mich dort zu manchen Vergleichen zwischen den hiesigen und den heimatlichen Kameraden; da ich nun bei dieser Parallele als Selbstbetheiligter kein Urtheil fällen darf, so erlaube ich mir eine ungeschminkte Skizze von der letzten Waffenübung, welcher ich in Dresden activ bewohnte, hier zu entwerfen.

Die Communalgarde (zu Fuß) ist dort in 8 Bataillons getheilt, wovon die meisten 4 Compagnien zu 100 — 120 Mann zählen. Auf den Wunsch des k. k. General-Commandanten haben sich die Jäger-Abtheilungen aufgelöst und sind den Gardisten beigetreten, wodurch sie nun Alle gleichförmig in blaue Röcke gekleidet, und mit Seitengewehr, Patrontasche und Flinte bewaffnet sind.

Nachdem die Sage des Exercitium zu Anfang des Monats im Anzeiger bekannt gemacht und die Commandirjettel 2 Tage zuvor vertheilt sind, wird in dem District des ausrückenden Bataillons zur festgesetzten Stunde Appell geschlagen. Jede Compagnie begiebt sich hierauf sogleich auf ihren Sammelplatz, welcher häufig an der Wohnung des Hauptmanns ist. Die 3 Falonneurs, denn mehr hat ein Bataillon oder diese vier Compagnien dort nicht, gehen auf den Alarmplatz, wo sich bereits der Adjutant befindet, und ihnen das Alignement bezeichnet; — sobald er die Compagnien sich dem Alarmplatz nähern hört, richtet er sie ein (bei dem Aufrücken in die Linie wendet sich der Flügel-Falonneur nach ihnen hin und macht dann wieder „rechts um kehrt!“, bei allen Schwepfungen in Zügen u. stehen die Falonneurs als Richtpunkte, halten bei Frontemärschen en echelons die Linie, und sind überhaupt fertig exercirte Leute). Der Adjutant empfängt von jedem Feld-

webel schriftlich die Rottenzahl der Compagnie, wonach die Größe der Züge bestimmt wird; bei der Formation des Bataillons stehen die Officiere in der ersten, und vor den Rottmeistern die Führer rechts in der zweiten, Führer links in der dritten, und die Schließenden in der vierten Reihe. Während der Adjutant mit dem Feldwebel du jour die Züge abtheilt (wozu er natürlich abfährt), giebt der Major den Officiere die Dispositionen über das heute Vorzunehmende, und die Falonneurs zählen hinter der Fronte noch einmal die Schritte im Gehen und Traben ab. Der Major bestimmt die Ordnung der Officiere, der Adjutant die Nummern der führenden und schließenden Rottmeister. Nach dem Einrücken derselben sagen die Erstern laut ihrer Mannschaft die Zahl der Division, des Pelotons und Zuges, in dem sie stehen, so wie es gerade oder ungerade ist, und lassen auf's Commando zu Zweien abzählen. Beim Abmarschiren reitet zuerst der Adjutant, ihm folgen die 3 Falonneurs, hierauf sämtliche Tambours, dann die Regimentsmusici — denn nicht jedes einzelne Bataillon oder gar jede Compagnie hat Hautboisten — nach ihnen reitet der Major und ihm folgt das Bataillon. Nachdem vor dem Thore „ab“ geschlagen worden ist, werden Pfeifen und Cigarren angebrannt, das große Lied „Lischpapier und Schreibpapier“ nach der Melodie: God save the King, oder ein andres bekanntes angestimmt, geplaudert und geschertzt, bis ungefähr 100 Schritte vom Exercierplatz „Achtung“ getrommelt wird. Die Falonneurs traben voraus, aligniren, das Bataillon rückt in die Linie ein, und formirt dann oft wieder Compagnien oder exercirt in einzelnen Zügen, wobei der Major von dem Einen zum Andern inspicirend reitet. — Ungefähr nach einer Stunde schlägt der erste oder commandirende Tambour „Appell“, worauf die Falonneurs zu dem Adjutanten eilen, und